

Schützenhilfe in fremder Kultur

Ehrenamtliche betreuen Kindern nach der Schule bei den Hausaufgaben

Gerade für ausländische Jungen und Mädchen sind Projekte dieser Art wichtig.

VON CHRISTEL THIEMANN

Frechen - Sorgfältig schreibt Dominik in großen Buchstaben Zeilen aus dem Gedicht „Das Liebesbrief-Ei“ in sein Heft. Konzentriert wandert sein Blick von der Vorlage auf das Blatt. Zwischendurch schaut der Achtjährige auch neugierig auf den Block seiner Nachbarin. Doch Betreuer Hans Bock holt ihn freundlich, aber bestimmt in die Realität zurück: „Ich glaube, dieses Wort musst du noch einmal vergleichen.“ Der Pensionär, der früher Ausbilder für Lehrlinge im technischen Bereich war, hat mit dem Unterricht im Frechener Pfarrsaal von St. Severin Neuland betreten. Darum ist er sich seines Talents in Bezug auf die Arbeit mit Kindern nicht ganz sicher. Außerdem hadert er mit seiner Aussprache. „Vielleicht eigne ich mich gar nicht für diese Aufgabe,

denn ich spreche rheinisch gefärbten Dialekt“, sagt der 73-Jährige.

Fremdsprachen liegen ihm, besonders Französisch, da er als junger Mann für die belgische Armee gearbeitet hat. Aber er spricht auch ein bisschen Russisch und Italienisch – „gerade so viel, wie ein Tourist eben braucht“.

Helga Bieger bringt schon eigene Erfahrung mit in die Stunden. Fünf Jahre lang hat sie einer kleinen Türkin Nachhilfe in Deutsch gegeben. Wegen ihrer Enkel hat sie danach pausiert. Als sie den Aufruf für die Hausaufgabenhilfe im Pfarrbrief von St. Severin – auch andernorts im Kreis gibt es ähnliche Projekte verschiedener Organisationen – gelesen hat, kam ihr spontan die Idee: „Dieser Herausforderung möchte ich mich stellen.“ Zudem haben fremde Kulturen und Sprachen die 66-Jährige schon immer interessiert. „Auch innerhalb der Familie lebe ich mit Ausländern zusammen.“

„Wir brauchen viel mehr Mitarbeiter“, betont Diplom-Pädagogin

Gabriele Grewe, die zuständig ist für die Koordination des Projekts, das seit Mitte März dienstags und donnerstags angeboten wird und das Ziel hat, ausländischen Kindern von sechs bis elf Jahren mit geringen Deutschkenntnissen bei ihren Hausaufgaben zu helfen. In ihren Familien kann diese Kinder niemand unterstützen, und so können sie keine ausreichenden Lernfortschritte machen. „Die meisten Mädchen und Jungen brauchten eigentlich Einzelunterricht, um in der Schule mitzukommen“, hat Pastoralreferentin Birgitta Swemers-Heßling festgestellt. Traumziel wäre ein Ehrenamtler pro Kind. Es gehe dabei, so Grewe, hauptsächlich um Unterstützung bei den Deutsch-Hausaufgaben, damit die Kinder die deutsche Sprache lernten. Das befähige sie dann schneller, auch in den anderen Schulfächern besser mitzukommen. Sprachförderung sei der erste Schritt zur gesellschaftlichen Integration von Ausländern und daher besonders wichtig. Erklärter Wunsch der beiden Mitarbeiterin-

nen ist es, die Nachhilfe auf vier Tage pro Woche zu erweitern. „D Bedarf ist auf jeden Fall da.“

22 Kinder aus dem Kongo, Tunesien, der Elfenbeinküste, Portugal, der Türkei, Russland und aus Deutschland sind derzeit gemeldet. „Die Familien sind sehr bemüht“, erklärt Grewe. Viel Interesse kommt auch von den Schulen, die das Projekt unterstützen und immer wieder Eltern mit ihren Kindern in den Pfarrsaal schicken.

„Notwendig wäre eine Erweiterung des Angebots auf vier Tage pro Woche, im Moment sind unsere Kapazitäten aber erschöpft, weil Ehrenamtler fehlen“, bedauert Swemers-Heßling. Bei neuen Anmeldungen muss eine Warteliste angelegt werden.

Die multikulturelle Hausaufgabenhilfe mit Schwerpunkt Deutsch ist eine Kooperation der Gemeinde St. Severin und des Sozialdiens katholischer Frauen. Wer sich eine ehrenamtliche Mitarbeit interessiert, kann sich unter ☎ 022: 6039813 melden.